



ELEFANTEN-SCHUTZ
EUROPA E.V.



EUROPEAN
ELEPHANT GROUP



Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern
Herrn Mathias Brodkorb
Werderstraße 124
19055 Schwerin

1. März 2016

Nutzung eines Elefanten für die Schlossfestspiele in Schwerin

Sehr geehrter Herr Minister,

nach Plänen des Mecklenburgischen Staatstheaters soll im Juli und August dieses Jahres an 23 Tagen ein Elefant für die Schlossfestspiele für die AIDA-Vorführungen verwendet werden. Im Namen der unterzeichnenden Tier- und Artenschutzverbände ersuchen wir Sie dringend, die Nutzung des Elefanten zu untersagen. Bitte gestatten Sie uns, die zwei hauptsächlichen Gründe dafür nachfolgend näher zu erläutern:

Hohes Sicherheitsrisiko

Selbst bei großen Zirkus- und Showbetrieben mit angeblich hohen Sicherheitsstandards treten immer wieder Ausbrüche und Unfälle im Zusammenhang mit Elefanten auf, bei denen auch Menschen verletzt werden. Allein in den Jahren 2009 bis 2013 wurden 23 Ausbrüche von Elefanten aus deutschen Zirkusbetrieben bekannt; die Dunkelziffer dürfte weit höher liegen. Dabei wurden mehrere Menschen – auch Außenstehende – verletzt, und es entstand erheblicher Sachschaden. In Zirkus- und Showbetrieben wurden in Europa und Nordamerika seit 1980 mindestens 52 Personen von Elefanten getötet und ca. 145 Personen teilweise schwer verletzt.

Im Juni 2015 tötete in Baden-Württemberg ein aus einem Zirkus ausgebrochener Elefant einen Spaziergänger. Behörden und ein Wildtierbiologe hatten das Tier zuvor als friedlich und ungefährlich bezeichnet. Für den Fall eines Auftrittes eines Elefanten bei den Schlossfestspielen bestünde nach unserer Auffassung ein hohes Risikopotenzial sowohl für den Trainer als auch für Mitwirkende und unter Umständen auch für die Besucher.

Für die Schlossfestspiele ist ein Einsatz der Afrikanischen Elefantenkuh Mala des Dompteurs Sonni Frankello vorgesehen. Selbst Elefantentrainern ist es nicht möglich, das Verhalten ihrer Tiere vorherzusagen. Dies ist auch der Familie Frankello bereits zum Verhängnis geworden. In der stationären Elefantenanlage der Zirkusfamilie in Platschow wurde 2007 der Sohn des Inhabers von einem Elefanten angegriffen. Er erlitt dabei lebensgefährliche Verletzungen.

Viele Veranstalter oder Behörden reagierten in der Vergangenheit besonnen und untersagten Frankellos geplante Elefantenauftritte wegen Sicherheitsbedenken und aus Gründen des Tierschutzes, so zum Beispiel 2014 auf einem Weihnachtsmarkt in Aumühle (SH), 2013 für die Eröffnungsfeier des SemperOpernballes in Dresden oder 2012 für die Jubiläumsfeier der Stadt Schwäbisch Gmünd.

Tierschutz

Um Elefanten in Shows vorführen zu können, ist die lebenslange Dominanz des Menschen über das Tier erforderlich. Hierzu ist neben zeitweiliger Ankettung vor allem der schmerzhaft Einsatz des sog. Elefantenhakens – ein elastischer oder metallener Stock mit einem spitzen Metallhaken am Ende – erforderlich. Der Einsatz von Gewalt ist bei Elefanten systembedingt, dies bestätigen neben zahlreichen Elefantenexperten auch das für Tierschutz in Thüringen zuständige Ministerium in einem Schreiben (2011): *„Es gibt [...] gesicherte Erkenntnisse, dass nahezu keine Vorführungserfolge ohne das Zufügen von Schmerzen durch Elefantenhaken, Stromapplikation, z. B. in der Maulhöhle, den Einsatz von Stockschlägen u. a. auf die Augen und andere Misshandlungen der Tiere erzielt werden.“*

Durch diese Misshandlungen besteht jederzeit die Gefahr, dass auch Elefanten, die jahrelang als friedlich gelten, plötzlich „ausrasten“ und Menschen angreifen.

Die im Rahmen dieses Projektes unvermeidlichen Transportbelastungen liegen noch weit über dem, was Elefanten regelmäßig in reisenden Unternehmen erleiden. Zwischen dem 8. Juli und 14. August dieses Jahres sind insgesamt 23 Aufführungen geplant. Zu jeder einzelnen Aufführung soll der Elefant im LKW an- und wieder abtransportiert werden. Die Entfernung zwischen Gastspiel- und Heimatstandort beträgt rund 65 km. Dem Tier würde folglich an 23 Tagen jeweils 130 km bzw. 2.990 km in wenig mehr als einem Monat zugemutet werden. Während der Transporte sind die Belastungen für die Gelenke beim Abfedern der Fahrbewegungen besonders hoch. Gleiches gilt für die Sturz- und Verletzungsgefahr der grundsätzlich stehend transportierten Elefanten, besonders in Kurven oder bei starkem Bremsen. Zudem sind dem Elefanten während der Fahrtzeiten keinerlei Komfortverhalten wie beispielsweise suhlen, sich besanden, baden oder Fortbewegung möglich.

Darüber hinaus würde Mala, die in Platschow mit Artgenossen zusammenlebt, während der gesamten Vorbereitungs-, Auftritts- und Nachbereitungszeiten von ihren gewohnten Gefährtinnen separiert. Es wären demnach für einen Großteil des Tages keine Interaktionen mit Artgenossen möglich. Dies kann ebenfalls zu massivem Stress führen. Stress ist einer der Auslöser für Unglücksfälle mit Elefanten.

In der vergangenen Woche hat das Land Hessen einen Entschließungsantrag für ein Verbot von Elefanten und anderen Wildtierarten im Zirkus in den Bundesrat eingebracht. Neben den bereits gefassten Bundesratsentschließungen 2003 und 2011 sprechen sich auch die Bundestierärztekammer sowie die Mehrzahl der Bundestagsfraktionen für ein Verbot von Wildtieren in Zirkus- und reisenden Showbetrieben aus. Fünf repräsentativen Meinungsumfragen von 2010 bis 2015 zufolge finden rund zwei Drittel der Deutschen Wildtiere im Zirkus nicht mehr zeitgemäß. 18 EU-Länder haben bereits bestimmte Tierarten im Zirkus verboten. Mit Schwerin im Januar und zuletzt Leipzig haben nunmehr 50 Städte in Deutschland beschlossen, künftig keine Flächen mehr an Wildtier-Zirkusbetriebe zu vermieten.

Sehr geehrter Herr Minister, die Haltung von Elefanten in Schaustellerbetrieben ist hinsichtlich der tierquälerischen Dressurmethode, der belastenden Transporte, der beengten Platzverhältnisse sowie inadäquater Sozialstrukturen für die hochsozialen und intelligenten Tiere nicht tiergerecht. Ihre Dressur und Vorführung zu Unterhaltungszwecken ist weder zeitgemäß noch akzeptabel. Einen Elefanten zum Vergnügen des Publikums einer tierschutzwidrigen und gefährlichen Situation auszusetzen, wäre ein rückwärtsgewandtes Signal und entspricht nicht dem heutigen ethischen Verständnis der Bevölkerung im Umgang mit den sensiblen Lebewesen. Bitte untersagen Sie den geplanten Elefanteneinsatz.

In Erwartung Ihrer Antwort verbleiben wir mit freundlichen Grüßen.



Harald Ullmann, 2. Vorsitzender, PETA Deutschland e.V.

Laura Zodrow, Animal Public e.V.

Karsten Plücker, Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Olaf Töffels, Elefantenschutz Europa e.V.

Denise Schmidt, VIER PFOTEN Deutschland

Dr. Christoph Schmidt, Pro Wildlife e.V.